

## Lady Portrait Victoria Hojas

Abreiteplatz. Viele Reiter und Pferde tummeln sich. Wir wärmen uns auf. Biegeübungen in Schritt, Trab und Galopp. Speed Control. Ich bin fokussiert und konzentriert. Ein paar Spins links und ein paar rechts. Exaktes, williges Wegdrehen hat Priorität. Ich möchte mich und Commander bestmöglich auf den kommenden Reining-Bewerb vorbereiten. Stoppen. Wir beide sind ehrgeizig. Fliegender Galoppwechsel. Möchten unser Bestes geben. Locker galoppieren wir einige Zirkel. Ich gehe die Pattern noch einmal durch. Ich bewege und gymnastiziere mein Pferd. „In Vorbereitung: Viktoria Hojas auf Col Commander King“, sagt der Sprecher. Ich prüfe die Aufmerksamkeit meines Pferdes, den Willen mit mir zusammenzuarbeiten. Ja, er ist völlig auf mich konzentriert. Beide Ohren bei mir. Lächelnd lobe ich mein Pferd und reite in den Bewerb ein.

Aber nicht immer lief alles ganz glatt. Durchaus gab es Momente in welchen es nicht so harmonisch lief. Wenn aus einem schnellen Zirkel keine Speed Control funktioniert, sondern der Speed erhalten bleibt, wenn aus einem Rollback ein Freeze wird, wenn auf einen Run kein Stop folgt, sondern quasi die Notbremse gezogen wird. Das sind die Momente, die jeder Turnierreiter kennt und in denen man selbst gefordert ist, zu überdenken wie man mit seinem Pferd zu einem harmonischen Team wird. Das sind aber genau die Trainingsphasen, aus welchen Commander und ich, dank der tollen Betreuung von Hochreiter Reining, gestärkt heraustreten und unseren Teamgeist unter Beweis stellen konnten. Zu lernen wie mein Pferd ‚funktioniert‘, was mein Pferd in der Vorbereitung von mir braucht und wie ich selbst ein gut koordinierter, ruhiger und fokussierter Turnierstarter werde, sind die komplexen Herausforderungen denen ich mich gestellt habe.

Dass ich mit meinem 9-jährigen Quarter Wallach „Col Commander King“ Westernturniere starte, habe ich so manchem Zufall zu verdanken. Eigentlich war ich gar nicht aktiv auf der Suche nach einem Pferd, als mir zufällig das Inserat in die Hände fiel. Als der Quarter gekauft war, sollte mir Reinhard Hochreiter, der durch Zufall in unserem Reitstall unterrichtete, helfen auf Westernreiten umzusteigen und Commander grundauszubilden. Zufällig zeigte mein Pferd Talent und wir begannen Reining zu trainieren. Es zeigte sich, dass wir genug Ehrgeiz hatten, um nach dem WRC ins Turniargeschehen einzusteigen. Commander und ich sind uns einig, dass unsere bevorzugten Disziplinen Reining und Ranch Riding sind und auch mal Pleasure oder Horsemanship Spaß machen. Tja – ich würde sagen eine Verkettung an glücklichen Zufällen. Oder aber nach einem unbekanntem Autor zitiert: „Es gibt keine Zufälle – es fällt einem zu was fällig ist.“

Aber meine eigene Geschichte die Leidenschaft für Pferde betreffend begann schon früher, viel früher!

Bevor ich noch richtig sprechen oder gehen konnte, quengelte ich so lange, bis meine Mama mich zu meiner Oma aufs Pferd hob, die damals eine kleine Reitschule hatte. Man könnte sagen, ich habe es meiner Großmutter zu verdanken, dass sich der Pferdevirus in mir ausbreiten konnte.

Mit vier Jahren bekam ich Sternchen, ein Shetlandpony.

Bald darauf folgte das erste Fohlen – Aaron. 18 Jahre lang begleitete er mich als treuer Freund, lehrte mich vieles, wir improvisierten Freizeitreiten im Westernstil, meist aber ohne Sattel und nur mit Halfter im Gelände, ein Verlasspferd, mein geliebter, unheimlich sturer Haflingerwallach.

2010 zog der 3-jährige Commander bei mir ein. Rasch zeigte sich die Notwendigkeit einer Grundausbildung für den kleinen Quarter-Hengst und wie es der bereits erwähnte Zufall so wollte, kannte ich Reini Hochreiter bereits von unserem Stall. Mit seiner Engelsgeduld (Danke dafür!) und viel Know-how begann er uns zuerst die Basics, dann viele Feinheiten des Westernreitsports zu lehren und brachte uns als Team in einem Jahr zum WRC und den ersten Turnieren, auf denen er mich seither fördert und anspricht mein Bestes zu geben.

Von da an hatte ich richtig Blut geleckt. Ich wollte besser werden. Commander gezielter reiten können. Bessere Manöver. Einen gefühlvolleren und präziseren Reitstil. Das Verständnis für die ‚Funktionsweise‘ des Pferdes steigern. Je mehr ich konnte, desto mehr wollte ich und das ist immer noch so. Jeden einzelnen Schritt meines Pferdes kontrollieren zu können ist der Anspruch an das Reiten sowie der Wille meines Pferdes, mit mir bereitwillig zu kooperieren, weil faire Arbeit und Vertrauen als Grundstein gelegt sind.

An dieser Stelle DANKE an meine Familie - allen voran meine Omi (weil es ja quasi ihre Schuld ist) -und Freunde, weil ihr meine Leidenschaft versteht und sogar tagelang auf Turniere mitfährt, um mich zu unterstützen.

Gespannt bin ich besonders auf die vielen Westernreiter und Westernreiterinnen die ich hoffentlich in den nächsten Turniersaisonen noch kennenlerne. Trotz Ehrgeiz und Motivation sein absolut Bestes in der Show zu geben, soll der Spaß und die Freude am Westernreiten immer im Vordergrund stehen!